



Baden-Württembergischer Handwerkstag

Resolution des BWHT-Beirates am 12.12.2006

Duales Ausbildungssystem nicht gefährden!

Die Politik bringt gegenüber dem Handwerk immer wieder direkt oder indirekt ihre Erwartung zum Ausdruck, dass es sich um eher leistungsschwache Jugendliche kümmern soll. Diese - auch mit dem Begriff „Praktisch Begabte“ bezeichneten - Jugendlichen sind oft gar nicht ausbildungsfähig und zählen zu jenen 10 - 20 Prozent eines Altersjahrgangs, die in der Vergangenheit als Ungelernte eine Hilfstätigkeit ausübten. Mit dem zunehmenden Wegfall der ungelernten Tätigkeiten ist es ein berechtigtes gesellschaftspolitisches Ziel, dass möglichst jeder junge Mensch eine berufliche Erstausbildung abschließen sollte. Aus den steigenden Anforderungen in den Ausbildungsordnungen ist jedoch zu folgern, dass eher weniger als mehr Jugendliche eines Altersjahrgangs das jeweilige Ausbildungsziel erreichen werden und damit die erforderliche, umfassende Handlungskompetenz und Berufsfähigkeit nachweisen können. Dieses gesellschaftspolitische Dilemma betrifft die Handwerksbetriebe unmittelbar, da ihre Leistungsfähigkeit und damit auch ihre Wettbewerbsfähigkeit nur über die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Inhaber/innen zu gewährleisten ist. Das Handwerk ist gekennzeichnet durch kleinste, kleine und mittelständische Betriebe. Je kleiner ein Betrieb ist, desto geringer ist der Grad der Arbeitsteilung und umso umfassender muss die Handlungskompetenz jedes einzelnen Beschäftigten sein. Drängen nun immer mehr nicht ausbildungsfähige bzw. leistungsschwache Jugendliche in die handwerkliche, duale Berufsausbildung (oder werden gedrängt), ergeben sich mehrere konkrete Probleme:

- Betriebe ziehen sich aufgrund von schlechten Erfahrungen immer mehr aus der Ausbildung zurück. Damit sinkt gleichzeitig die Basis zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen durch betriebliche Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven.
- Das Image des dualen Ausbildungssystems sinkt und führt dazu, dass weniger leistungsstarke Jugendliche eine berufliche Ausbildung als attraktive Alternative nach der Schule erkennen. Durch die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor / Master wächst die Konkurrenz um leistungsstarke Jugendliche auch zwischen den Bildungssystemen weiter. Wird gleichzeitig die schulische Ausbildung grundsätzlich aufgewertet, so verkümmert das duale Ausbildungssystem mehr und mehr zu einem System der „Restversorgung“. Eine deutlich geringere Anzahl von Jugendlichen in der dualen Ausbildung und immer mehr Jugendliche in schulischen oder hochschulischen Bildungsangeboten würde eine Überwälzung der Ausbildungskosten auf den Staat bedeuten.
- Die Leistungsfähigkeit der Betriebe sinkt aufgrund weniger qualifizierter Mitarbeiter/innen. Die Neigung zu und der Erfolg von Aus- und Weiterbildung ist umso geringer, je niedriger die Ausgangsqualifikation der Menschen ist. Kunden, d. h. Endverbraucher, Industrie und öffentlicher Dienst, werden unzufriedener mit der Produktion und Dienstleistung des Handwerks.

Dies alles darf so nicht eintreten. Deshalb fordert das baden-württembergische Handwerk eine systematische Stärkung der dualen Ausbildung und den Verzicht auf Experimente an den Fundamenten dieses Bildungssystems. Dazu gehört

1. die Sicherung des dualen Ausbildungssystems durch das konsequente Festhalten am Berufsprinzip sowie an den damit verankerten betriebsübergreifenden Kammerprüfungen.
2. die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung auf Bundesebene mit der unmittelbaren Verknüpfung von besonders qualifiziertem Gesellenabschluss und Hochschulreife. Im Einzelnen bedeutet dies, a) den uneingeschränkten Hochschulzugang für Meister und gleichwertige Qualifikationen, b) den Fachhochschulzugang für Gesellen.
3. der Verzicht auf die Kürzung von Mitteln, die dieses von Wirtschaft und Staat gemeinsam getragene Ausbildungssystem unterstützen.
4. die Beschleunigung der flächendeckenden Umsetzung der schulpolitischen Reformen, insb. der flächendeckenden Einführung von Ganztagschulen mit einer ganzheitlichen rhythmisierendes Lernen ermöglichenden Bildungskonzeption.
5. die Ausbildungsreife von Schülerinnen und Schülern konsequent sicher zu stellen. Präventiven Aktivitäten sind immer sinnvoller und letztendlich kostengünstiger als jede teure Nachbesserungen durch Qualifizierungsmaßnahmen oder Projekte. Ziel sollte es sein, in den nächsten 5 Jahren die Zahl der Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen auf 5 Prozent und die Zahl der Risikoschüler (gemäß der PISA-Definition von 20 % auf 9 Prozent zu reduzieren).
6. die allgemein bildenden Schulen dabei nicht aus der Pflicht zu lassen, die Ausbildungsreife und verlässliche Berufsorientierung verbunden mit der Berufseignung der Jugendlichen während der Pflichtschulzeit zu erreichen. Mit dem Postulat der individuellen Förderung muss endlich Ernst gemacht werden. Berufsorientierung muss zum Pflichtthema in der Schule und in der Lehreraus- und -fortbildung werden. Ebenso müssen die Eltern aktiv an der Berufsorientierung beteiligt werden. Auch die beruflichen Schulen müssen sich verstärkt ihrer Aufgabe widmen, sich um besonders benachteiligte SchülerInnen intensiv zu kümmern.
7. derzeit gebotene Notlösungen am Ausbildungsmarkt wie die vollzeitschulische Ausbildung sind zeitlich zu begrenzen, denn die Schulabgängerzahlen werden alsbald wieder abnehmen. Um die Ausbildungskultur nicht zu zerstören, darf es keine direkten oder indirekten Anreize geben, dass es dem Betrieb lohnenswert erscheint, sich aus der Ausbildung zurück zu ziehen.
8. nicht in jede neue Bildungsmaßnahme betriebliche Praktika einzubauen und insgesamt die betrieblichen Praktikumsphasen in der Berufsvorbereitung stark zu begrenzen, um Substitutionseffekte auf dem Ausbildungsmarkt zu vermeiden.
9. bei neuen Ausbildungsberufen darauf zu achten, dass für deren Qualifikationsprofil ein unmittelbarer Beschäftigungsbedarf vorhanden ist. Berufe mit vereinfachten Anforderungen sind nicht per se ein richtiger Weg.
10. Lösungen für besonders leistungsschwache und schulumüde Zielgruppen jenseits der dualen Ausbildung zu suchen.